

Eine wichtige Aufgabe erfüllen dabei die Agitatoren der Parteiorganisation, die in jeder Parteigruppe wirken und die in regelmäßigen Abständen, meist wöchentlich, durch die Leitung der BPO angeleitet werden. Sie arbeiten aufs engste mit dem Parteigruppenorganisator, allen Genossen und auch den parteilosen Kollegen zusammen, die als Meister, Brigadier, Gewerkschaftsvertrauensmann und FDJ-Gruppenleiter ständig die politische und organisatorische Arbeit zur Sicherung der Produktionsaufgaben leisten.

Vertrauensvolle Mit einheitlichen Argumenten und den politischen Standpunkten, wie sie Gespräche im sich die Parteigruppen in ihren Beratungen zu spezifischen Fragen **Arbeitskollektiv** tet haben, wirken sie im Arbeitskollektiv und bei den vertrauensvollen Gesprächen, sei es beim Roten Treff oder in Arbeitsberatungen. Auch in den Frühstückspausen gibt es viele Diskussionen ohne irgendwelche Tabus. Ob Genosse oder Kollege, jeder sagt seine Meinung, legt seinen Standpunkt dar. Niemand kann sich auf die Dauer in eine politische Anonymität zurückziehen. Dies ist der Boden, auf dem bewußte Arbeitsdisziplin, Leistungsbereitschaft und der Wille zu noch höheren Arbeitsleistungen gedeihen, weil die Werktätigen in diesem Betrieb wie in vielen anderen unserer Stadt wissen: Auf ihre Leistung kommt es an. Jeder Beitrag zur allseitigen Stärkung der Republik und damit zur Sicherung des Friedens ist von entscheidender politischer Bedeutung.

Mit welcher Kampfposition die Parteigruppen die politischen und ökonomischen Maßstäbe der Initiativen in ihren Arbeitskollektiven bestimmen, beweisen deren Arbeitsprogramme, die sie nach der 5. Tagung gefaßt haben und die im März in Auswertung der Rede des Generalsekretärs des ZK vor den 1. Kreissekretären weiter präzisiert wurden. Wie das konkret aussieht, zeigt die politische Arbeit der Parteigruppe „30. Jahrestag der Befreiung“. Alle 26 Genossen dieser Parteigruppe aus der Hauptabteilung Stahlbau unterbreiteten ihr persönliches Planangebot und stellen sich an die Spitze in der Neuererarbeit. Nach dem Grundsatz „Arbeitszeit ist Leistungszeit“ sollen alle Reserven erschlossen werden, um die Arbeitsproduktivität um 1,5 Prozent zu überbieten und mindestens 600 Stunden Arbeitszeit einzusparen. Die Ausfallzeiten sollen um 15 Prozent gesenkt und die Selbstkosten zusätzlich zum Plan um mindestens 3000 Mark unterschritten werden. Ihre besondere Aufmerksamkeit richten die Genossen auf die ständige Forderung und Förderung der Jugendbrigade in ihrem Bereich, aus deren Reihen 1983 weitere 2 Kandidaten für unsere Partei aufgenommen werden.

Als Maßstab gilt Diese Ziele sind konkrete Beiträge zur Erfüllung des Kampfprogramms der **Leistung** Grundorganisation. Alles ist durch Einzelverpflichtungen und **Parteiaufder Besten** träge abgesichert. Gerade diese Parteigruppe hat bereits in der Vergangenheit die Erfahrung gemacht, daß in den persönlichen Gesprächen mit jedem Genossen und auch mit vielen parteilosen Kollegen große Reserven, aber auch Fehler, Schwächen und Mängel in der Leitung und Organisation der Arbeit zutage treten. Die im Kampfprogramm verankerte Frage nach dem persönlichen Plus zum Plan als Plus für den Friedenskampf ist Anlaß für viele, sich auf höchste Ziele und auf noch größere Initiativen zu orientieren. Hier wird im Kampf um die Planerfüllung nicht die Arbeitsnorm zur Meßlatte gemacht, sondern als Maßstab gilt die Leistung der Besten im eigenen und in anderen Kollektiven. Das ist es, was dieses Kollektiv immer wieder nach vorn bringt. Der Leistungsvergleich mit anderen